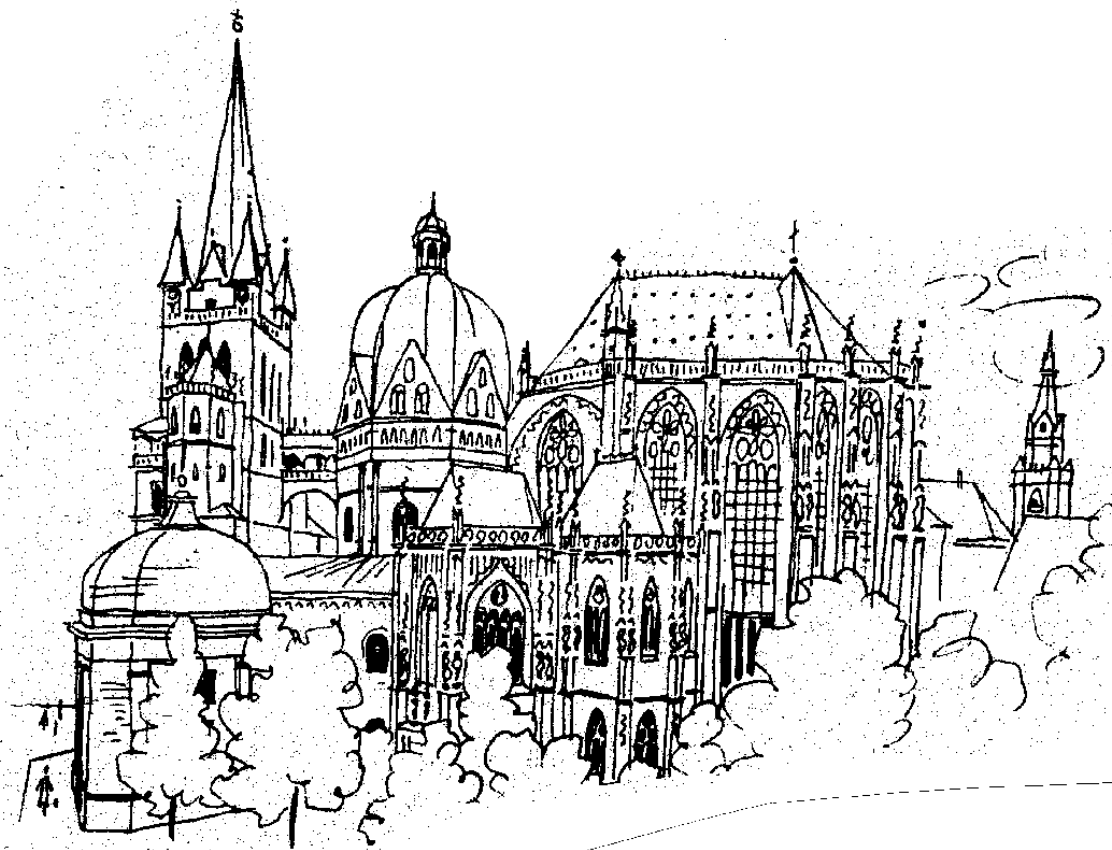


Schulinternes Curriculum für das Fach Latein

Stand: August 2015



INHALTSVERZEICHNIS

I.	LATEIN UND EUROPA - EINIGE GEDANKEN, DIE UMSETZUNG IM PIUS-GYMNASIUM BETREFFEND	3
II.	SEKUNDARSTUFE I	5
	II.1 LATEIN-SPRACHERWERB AB KLASSE 6 (= 2. Fremdsprache): „FELIX NEU“	5
	Kompetenzerwartungen und ihre Verortung	5
	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 9	8
	Wörterbuch	9
	Beitrag zur Straße des Lernens in Klasse 9	9
	Übergangs- / Erstlektüre	10
	Zweitlektüre	10
	II.2 LATEIN-SPRACHERWERB AB KLASSE 8 (= 3. Fremdsprache): „PRIMA BREVIS“	11
	Kompetenzerwartungen und ihre Verortung	11
	Beitrag zur Straße des Lernens	12
III.	SEKUNDARSTUFE II	13
	III.1 EINFÜHRUNGSPHASE	13
	Kompetenzen	13
	Inhaltsfelder	14
	Inhaltliche Schwerpunkte	14
	Latinum	15
	III.2 QUALIFIKATIONSPHASE	16
	Lektüreautoren	16
	Seneca	16
	Cicero	16
	Ovid	17
	Livius	18
IV.	FÄCHERVERBINDENDES LERNEN IM FACH LATEIN	19
V.	LEISTUNGSANFORDERUNG UND LEISTUNGSBEWERTUNG IM FACH LATEIN	20
	Leistungsbegriff	20
	Bewertungsbereich Klassenarbeiten	21
	Bewertungsbereich „Sonstige Mitarbeit“	22
	Zeugnisnoten	22
	Besonderheiten in der Sek. II	22
	Anhänge:	
	Kriterienorientiertes Leistungstableau zur Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ (Sek.I)	24
	Kriterienorientiertes Leistungstableau zur Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ (Sek.II)	26
	Einheitlicher Bewertungsbogen für die Facharbeiten	28
VI.	WERTEERZIEHUNG IM LATEINUNTERRICHT	31

LATEIN UND EUROPA – EINIGE GEDANKEN, DIE UMSETZUNG IM PIUS-GYMNASIUM BETREFFEND

Latein ist das „Schlüsselfach der europäischen Tradition“ (M. Fuhrmann), dessen Beherrschung einen wichtigen Beitrag zu einer „Europakompetenz“ (K. Westphalen) leistet. Griechisches (von Cicero überliefert), römisches und christliches Erbe wurden von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit weitergegeben und bieten den europäischen Völkern ein geistiges Band einer Einheit stiftenden Identität. Durch die Arbeit an der Sprache und den Inhalten im Fach Latein lassen sich in der Antike die gemeinsamen Wurzeln und das kulturelle europäische Erbe entdecken, das von besonderer Bedeutung für die Identitätsbildung eines zusammenwachsenen Europas ist“ (Kernlehrplan für das Gymnasium - Sek. I in NRW, S.11).

Latein stärkt die Sprachkompetenz im Umgang mit der Muttersprache Deutsch. Wessen Option nicht die „perpetuelle Dominanz des Mediokren“ (M. Illner) präferiert, der fühlt sich im Umgang mit Lehn- und Fremdwörtern, aber auch im Bereich der Grammatik auf einer lateinischen Basis sicherer. Latein bietet die Grundlagen für ein Verständnis romanischer Sprachen: „La lengua española es una lengua útil y fácil“ versteht ein Lateinschüler, ohne je Spanisch gelernt zu haben. Das Erlernen von Latein ist weder Sisyphusarbeit noch ein Fass ohne Boden, mit Tantalusqualen verbunden, und lässt auch nicht an die Büchse der Pandora denken, aber das Wissen um diese europäischen Stichwörter als Inhalte einer Allgemeinbildung lässt Menschen international schnell in eine Kommunikation treten. Juristen verständigen sich z.B. durch den alten römischen Rechtsgrundsatz „in dubio pro reo“ sprach-übergreifend in Europa. Medizinstudenten mit einer Schulausbildung in Latein werden von Nichtlateinern beneidet, wenn diese beim Erlernen von lateinischen Vokabeln in einem Terminologiekurs es wahrlich mit einer Fremdsprache zu tun haben. Der Lateinunterricht gibt den Schülern einen Schlüssel an die Hand, ihre Geschichte und Heimat besser zu verstehen. Die Vorteile des Lateinischen für unsere Zeit lassen sich zusammenfassen: Nicht sprechen, aber mitreden – und das in vielen Bereichen.

Im Pius-Gymnasium werden diese Kompetenzen in der Lehrbuch- und Lektürephase, sowohl in der Interimslektüre als auch in den Inhalten der Oberstufe vermittelt.

Im Pius-Gymnasium zeigt sich das beispielhaft in der LEHRBUCHPHASE:

Wortschatzarbeit, die gleichsam ein Wörterbuch des europäischen Grundwortschatzes darstellt, und Grammatikerwerb eröffnen ein Verständnis für romanische Sprachen, die in einem großen Teil Europas gesprochen werden. Parallel dazu entwickelt sich ein facettenreicher und fundierter Einblick in die Welt der griechisch-römischen Antike.

INTERIMSLEKTÜRE DER SEKUNDARSTUFE I:

Zum Kanon der möglichen Themen gehören z.B. die Stichwörter der europäischen Kultur (Europa und der Stier u.a.: Europa als Mythos, als Erdteil, als Symbol).

ÜBERSTUFE:

EINFÜHRUNGSPHASE: *Metamorphosen* Ovids mit ihrer Wirkung auf Literatur, Bildhauerkunst, Malerei und Musik in Europa.

Cicero vermittelt in seinen Reden, z.B. in der ersten Catilinarischen Rede, Wurzeln europäischer Kultur, z.B. im Rechtsempfinden.

QUALIFIKATIONSPHASE 1/I: Senecas *Briefe an Lucilius* mit einer stoischen Lehre, die neben einer christlichen Lehre zu einem Fundament in der Philosophie Europas wurde.

QUALIFIKATIONSPHASE 1/II: Ciceros Rede *Pro Sestio* als Beispiel einer Gerichtsrede mit politisch-philosophischem Hintergrund sowie als Einführung in die Rhetorik.

QUALIFIKATIONSPHASE 2/I: Ovids *Metamorphosen* als Grundtext der europäischen Literatur, mit spezieller Ausrichtung auf das erste und das fünfzehnte Buch.

QUALIFIKATIONSPHASE 2/II: Auszüge aus dem Geschichtswerk des Livius *Ab urbe condita*, insbesondere die römische Frühzeit und die Hannibal-Bücher.

II. SEKUNDARSTUFE I

II.1 LATEINSPRACHERWERB AB KLASSE 6 (= 2. FREMDSPRACHE): „FELIX-NEU“

Klasse 6: Felix-Neu, Lektion 1-23

Klasse 7: Felix-Neu, Lektion 24-42

Klasse 8: Felix-Neu, Lektion 43-62

KOMPETENZERWARTUNGEN UND IHRE VERORTUNG (NACH LEKTIONEN)			
	ES WIRD ERWARTET:	NACH KLASSE 6	NACH KLASSE 8
S P R A C H K O M P E T E N Z	WORTSCHATZ		
	- Die SuS beherrschen und überblicken den <u>Lernwortschatz</u> in thematischer und grammatischer Strukturierung. <i>nach Kl. 6: 400 - 450 Wörter nach Kl. 8: 1100-1200 Wörter</i>	bis Lektion 23	bis zum ‚Ende‘
	- Die SuS können Regeln der <u>Ableitung und Zusammensetzung</u> lat. Wörter anwenden (z. B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe). Sie erweitern gleichzeitig auch im Deutschen ihren Wortschatz, Wortgebrauch und Ausdruck.	alle Lektionen; bes. 1/2, 9, 19 Tipps	alle Lektionen; bes. 25 Tipps
	- Die SuS erkennen und verstehen Wörter lateinischen Ursprungs in <u>anderen Fremdsprachen</u> (Englisch, romanische Sprachen). (vgl. I. Latein und Europa)	<i>Latein lebt, rechte Vok.- Spalte</i>	<i>Latein lebt, rechte Vok.-Spalte</i>
	GRAMMATIK		
	- Die SuS beherrschen den lateinischen <u>Formenbestand</u> und können ihn an didaktisierten Texten anwenden. <i>nach Kl. 6: Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationen, Nomina und Pronomina nach Kl. 8: Kennzeichen für Partizipien, Adverbien, Steigerungsformen)</i>	<i>Formenlehre (F), sprachl. Übungen, 7 Tipps</i>	<i>Formenlehre (F), sprachl. Übungen, spez. 53, 54, 64-65</i>
	- Die SuS können <u>Satzteile</u> mit verschiedenen Füllungsarten bestimmen. <i>nach Kl. 6: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale, Attribut nach Kl. 8: Gliedsätze, Partizipialkonstruktionen, satzwertige Konstruktionen</i>	insbesondere die ersten Lektionen	33-34, 36, 46-51, 54-58, 60-61
	- Die SuS können verschiedene <u>Satzarten</u> unterscheiden. <i>nach Kl. 6: einfache Sätze, Satzreihen, Satzgefüge, Frage- und Aussagesätze, Aufforderungssätze nach Kl. 8: Satzebenen, Sinnrichtungen in Gliedsätzen</i>	insbesondere die ersten Lektionen	24, 36, 46-51, 60
	- Die SuS können <u>typisch lateinische Konstruktionen</u> erkennen und im Deutschen wiedergeben. <i>nach Kl. 6: Acl nach Kl. 8: Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen</i>	20, 23 5 Tipps	33-34, 54-58
	- Die SuS können <u>sprachkontrastiv</u> arbeiten und diese Erkenntnisse beim Übersetzen entsprechend berücksichtigen. <i>nach Kl. 6: abweichende Kasusreaktionen, Tempusgebrauch, Genus verbi nach Kl. 8: Modi, Zeitverhältnisse in Infinitiv-</i>		33-34, 36, 44-45, 54-59, 61, 71

<p><i>und Partizipialkonstruktionen</i></p> <p>- Die SuS können die <u>Fachsprache</u> korrekt benutzen und mit ihrer sprachlichen <u>Systematik</u> einen Zugang zu den Strukturen anderer Sprachen gewinnen.</p> <p><i>(vgl. I. Latein und Europa)</i></p>	<p>alle Lektionen</p>	<p>alle Lektionen</p>
<p>- Die SuS können didaktisierte Texte <u>vorerschließen</u>, entschlüsseln (<u>dekodieren</u>) und ins Deutsche übersetzen (<u>rekodieren</u>) sowie mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter <u>vortragen</u>.</p> <p>- Die SuS können didaktisierte Texte ansatzweise <u>interpretieren</u> und im Sinne historischer Kommunikation Textaussagen <u>reflektieren</u> und zum Heute in Beziehung setzen.</p> <p>- Die SuS erweitern ihre <u>Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit</u> im Deutschen (Struktur, Idiomatik, Stil).</p>	<p>alle Lektionen; besonders L-Stücke, rote sprachl. Trainingsaufgaben, 69 T</p> <p>blaue Aufgaben zur Texterfassung; alle Lektionen</p>	

<p>- Die SuS kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und haben Grundkenntnisse zur Kultur und Geschichte Roms und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die <u>Welt der Antike</u> zu entwickeln.</p> <p><i>nach Kl. 6: Alltagsleben, Götter und Helden, berühmte Persönlichkeiten</i></p> <p><i>nach Kl. 8: röm. Gesellschaft, Geschichte, Mythos und Religion, Fortleben röm. Kultur in Deutschland</i></p> <p><i>(vgl. I. Latein und Europa)</i></p>	<p>1-11 (Gesellschaft, Forum, Religion, Leben in Rom), 12-17 (Landleben, soz. Ungleichheit), 18-23 (Pompeji, die Spiele) - Aufaktseiten, Informationstexte (I)</p>	<p>24-34 (Mythen), 34-37 (Provinzen), 38-42 (Frühgeschichte Roms) 43-46 und 54-58 (Welt der Griechen), 47-53 (Caesar und die ersten Kaiser), 59-63 (Spätantike, Frankenreich), 64-66 (Germanien), 67-69 (,Prominente') 70-73 (Schule)</p>
--	--	---

- **Die SuS** können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden.

WORTSCHATZ

- **Die SuS** können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben.
- **Die SuS** kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können diese selbstständig anwenden (Medien, Wortbildungslehre, Wort- und Sachfelder, moderne Fremdsprachen).

GRAMMATIK

- **Die SuS** können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zur Texterschließung und damit zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz nutzen.

UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

- **Die SuS** können Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden (Segmentieren, Klassifizieren, Konstruieren, Analysieren, Semantisieren); methodische Elemente miteinander kombinieren und an Texten anwenden (Pendelmethode / Drei-Schritt-Methode, semantisches / syntaktisches Kombinieren, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln); die Textstrukturen visualisieren (Satzbild, Strukturbaum, Kästchenmethode, Einrückmethode); Textkonstituenten beschreiben und anwenden (Handlungsträger, zentrale Begriffe, Konnektoren, Tempusprofil, Textsorte).
- **Die SuS** können Arbeitsergebnisse dokumentieren und präsentieren (Übersetzungen vortragen, Textparaphrasen, Strukturskizzen, Textumformungen, szenisches Gestalten und Spielen, Bilder und Collagen, Standbilder etc.).

KULTUR UND GESCHICHTE

- **Die SuS** können Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren (Texte, Schaubilder, Abbildungen, Karten, Internet, Museen).
- **Die SuS** sind in der Lage, Schriftstücke und Objekte aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).
(vgl. I. Latein und Europa)

ANWENDUNG GEEIGNETER METHODEN IN SELBSTÄNDIGEM ARBEITEN IN EINER BINNENDIFFERENZIERUNG IN W(IEDERHOLUNGS)-LEKTIONEN

BEITRAG ZUR STRAßE DES LERNENS

KLASSE 7: Kennenlernen der Lernsoftware „Navigium“ und Nutzen der Textfunktion

KLASSE 8: Einsatz der Lernsoftware „Navigium“; Kennenlernen der Textfunktion

Methodenseiten

alle, 1M

M1, Kästen ‚alte‘ Vokabeln, Latein lebt, Wortfamilien, Sach- und Wortfelder, Kontext, Regeln zur Wortbildung

Formenlehre (F),
8 Tipps, 25 Tipps

Textgrammatik (T),
Syntax-Erläuterungen (S),
Semantik (S),
Methodik-Hinweise (M)
Texterschließungsaufgaben 8 T

bunte handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben

M2, M3, blaue Recherche-Aufgaben, Informationstexte (I)
blaue Aufgaben zur Texterfassung, blaue Recherche-Aufgaben

- W1 nach Lektion 5
- W2 nach Lektion 11
- W3 nach Lektion 17
- W4 nach Lektion 23
- W5 nach Lektion 26
- W6 nach Lektion 34
- W7 nach Lektion 37
- W8 nach Lektion 42
- W9 nach Lektion 46
- W10 nach Lektion 49
- W11 nach Lektion 53
- W12 nach Lektion 58

- **Die SuS** können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden:

WORTSCHATZ

- **Die SuS** sind in der Lage, ihren Wortschatz gezielt auszuweiten, und kennen dazu verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.), die sie selbstständig anwenden.

GRAMMATIK

- **Die SuS** können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung für ihre Sprachkompetenz und zur Erschließung systematisch nutzen.

UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

- **Die SuS** können die methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden (Segmentieren, Klassifizieren, Konstruieren, Analysieren, Semantisieren); methodische Elemente miteinander kombinieren und textadäquat anwenden (Pendelmethode / Drei-Schritt-Methode, semantisches und syntaktisches Kombinieren, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln); Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden (Satzbild, Strukturbaum, Kästchenmethode, Einrückmethode); Textkonstituenten beschreiben und weitgehend selbstständig anwenden (Handlungsträger, Personenkonstellation, zentrale Begriffe, Thematik, Konnektoren, Tempusprofil, Textsorte).

- **Die SuS** können Arbeitsergebnisse selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren (Übersetzungen vortragen, Textparaphrasen, Strukturskizzen, Textumformungen, szenisches Gestalten und Spielen, Bilder und Collagen, Standbilder etc.)

Kultur und Geschichte

- **Die SuS** können Informationen selbstständig beschaffen, auswerten und präsentieren (Texte, Lexika, Sachwörterbücher, Abbildungen, Karten, Schaubilder, Jugendbücher, Internet, Museen).

- **Die SuS** sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption).

BEITRAG ZUR STRAßE DES LERNENS IN KLASSE 9:

Einsatz der Lernsoftware „Navigium“; Textfunktion als Hinführung zur Interpretation des Originals

oder: Texterschließung anhand etymologischer Beobachtungen

alle
lateinische
n Lektüren

alle
lateinische
n Lektüren

alle
lateinische
n Lektüren

alle
lateinische
n Lektüren

In der **Klasse 9** sollen die SuS an den Umgang mit **leichteren und mittelschweren Original-texten** herangeführt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, die im Sprachlehrgang erlernten grammatikalischen und syntaktischen Erscheinungen *zu wiederholen und weiter zu vertiefen*. Darüber hinaus verlangt der Umgang mit lateinischen Originaltexten ein sicheres und v.a. noch umfangreicheres *Vokabular*, das teilweise je nach Autor in seinem Spektrum variiert.

Zur Aneignung dieses Vokabulars dient auch die Einführung in die Arbeit mit dem **Wörterbuch**, die in den ersten Wochen nach dem Abschluss der Lehrbuchphase erfolgen soll und die SuS zu einem selbstständigen Gebrauch des Lexikons befähigen soll. Die erste Benutzung des Wörterbuchs im Rahmen einer Klassenarbeit darf - für Lateiner ab Klasse 6 - in der Erstlektüre zugelassen werden.

Bei der Originallektüre sollen die SuS *den lateinischen Autor im Gesamtzusammenhang* der historischen Hintergründe, seiner eigenen Biographie und seiner persönlichen Intention als Schriftsteller bzw. Dichter kennen lernen, würdigen und verstehen. Hieraus erwachsen schließlich eine kritische Auseinandersetzung mit dem Stoff, den der lateinische Autor behandelt, und die Bildung eines *eigenen Urteils* (im Sinne einer Identifikation oder auch Distanzierung) über das gelesene Werk.

Die Originallektüre der Klasse 9 besteht aus **mindestens zwei Lektüresequenzen**, von denen eine als eine leichtere ‚**Übergangslektüre**‘ anzusehen ist, während die zweite bereits **an-spruchsvollere** Passagen bietet und somit geeignet ist auf die Autoren der Sek. II vorzubereiten. Als erste Lektüresequenz empfiehlt sich das Fortwirken der lateinischen Sprache, z.B. in der karolingischen Renaissance (*Einhard, Vita Karoli Magni*), wegen der Möglichkeit, im Spracherwerb noch nicht erarbeitete grammatische Phänomene (nd-Formen, Komparation, Deponentien) kennen zu lernen, und wegen des Lokalbezugs. Zur Vermeidung des bekannten ‚Lektüreschocks‘ empfiehlt sich gerade in der Klasse 9 eine besonders behutsame Auswahl der Lektüre, die sich an die Interessen und spezifischen Bedürfnisse der Lerngruppe anpasst. Daher wird hier statt eines verbindlichen einheitlichen Kanons eine *Reihe von favorisierten und in der Praxis bereits erprobten Textsammlungen* vorgelegt (im Einzelfall ist es möglich auch andere, vergleichbare Texte zu wählen). Die folgenden **Lektüreangebote** stehen zur Wahl:

Übergangs- / Erstlektüre (= leichtere Originaltexte):

- Fortwirken der lateinischen Sprache, z.B. in der karolingischen Renaissance (Einhard, Vita Karoli Magni)
- „Bilder der Bibel. Texte der Vulgata“ („Antike und Gegenwart“-Reihe)
- „Pegasus. Das Lesebuch der Mittelstufe“ („Antike und Gegenwart“-Reihe)
- „Geflügelte Worte aus der Antike. Lebendige Sprachbilder“ („Antike und Gegenwart“-Reihe)
- „Stichwörter der europäischen Kultur“ (vgl. I. Latein und Europa)
- „Historia Apollonii regis Tyri“ (ein spätlateinischer Abenteuer-Roman)
- neulateinische Literatur (z.B. „De duobus amantibus historia“, „De Indis“, Lernkrimi Latein, ...)

Zweitlektüre (= mittelschwere Originaltexte):

- „Caesar – Weltherrscher“ („Antike und Gegenwart“-Reihe)
- „Gaius Iulius Caesar, vir vere Romanus“ („Transfer“-Reihe)
- „Mensch Cicero. Aufstieg und Fall eines großen Redners“ („Transfer“-Reihe)
- „Catull, An Lesbia“ („Antike und Gegenwart“-Reihe)
- „Velut in speculum inspicere: Der Mensch im Spiegel der Fabel. Phaedrus“ („Antike und Gegenwart“-Reihe“)
- „Martial. Epigramme“: Parcere personis, dicere de vitiis („Antike und Gegenwart“-Reihe)

- Ovid, *Ars amatoria*

II.2 LATEIN-SPRACHERWERB AB KLASSE 8 (= 3. FREMDSPRACHE): „PRIMA BREVIS“

Klasse 8: Prima brevis, Lektion 1-15

Klasse 9: Prima brevis, Lektion 16-28

Lekt	SPRACHKOMPETENZ	TEXTKOMPETENZ	KULTURKOMPETENZ	METHODENKOMPETENZ
1-4	<p>Substantive: Nom. Singular Verben: 3. Person Präsens Singular Verben: Infinitiv Präsens Substantive: Nom. Plural Verben: 3. Person Präsens Plural Verben: Konsonant. Konjugation Subjekt und Prädikat Substantive: Akkusativ (Objekt) Präpositionalausdruck u. Adverbiale Bestimmung Substantive: Ablativ Ablativ als Adverbiale Präpositionen</p>	<p>Aussprache und Betonungsregeln Erzähltexte und Dialoge Erschließung über Konnektoren, syntakt. und semant. Merkmale angemessenes Übersetzen Satzglieder abfragen</p>	<p>Treffpunkte im Alten Rom: Sieg im Circus Maximus In der Basilika Besuch in Thermen und auf dem Forum</p>	<p>Sprache betrachten: Fremd- und Lehnwörter nutzen Wörter lernen: Lernetechniken kennen (z.B. Karteikasten; Navigium) Effektiv lernen (Grundsätze) Satzmodell</p>
5-7	<p>Verben: 1./2. Person Präs. Imperativ Substantive: o-Dekl. auf -er Substantive Genitiv Verben: velle, nolle Genitiv als Attribut, Gen, obiectivus Substantive Dativ 3. Deklination Verben: i-Erweiterung Dativ als Objekt, Dativ possessivus</p>	<p>Wort- und Sachfelder beachten Recherchieren: den Texten Informationen entnehmen angemessenes Übersetzen unter Beachtung gramm. Signale</p>	<p>Römisches Alltagsleben: Vorbereitung eines großen Festes Einkaufsbummel in Rom Endlich volljährig in Rom Wohnen in der Subura</p>	<p>Prüfungen vorbereiten Schlüsselwörter, Konnektoren, Satzarten beachten</p>
8-14	<p>Verben: Perfekt: v/u-Perfekt posse Verben: Inf. Perfekt Acl Adjektive der a- u. o-Deklination. KNG-Kongruenz Ablativ der Zeit, Ablativ als Adverbiale Verben: Perfekt: s-, Dehnung; Reduplikation- ohne Stammänderung Personalpronomen Relativpronomen (Attribut, Relativer Satzanschluss) Adjektive der 3. Deklination Pronomen is Verben: Imperfekt, ire</p>	<p>Recherchieren: Texten Informationen entnehmen Verknüpfung von Sach- und Textinformationen Tempusrelief ermitteln angemessene Übersetzung unter Beachtung gramm. Signale</p>	<p>Aus der Geschichte Roms: Anfang mit Schrecken, Raub der Sabinerinnen Einer für alle: Horatius, Cloelia Menerius Agrippina Hannibal ante portas Rom oder Karthago Caesar im Bann Kleopatras Die Ermordung Caesars Pompejus und die Piraten Herkules besiegt Cacus</p>	<p>Erschließungs- und Übersetzungsmethoden Abfragen der Satzglieder Wortbildungselemente nutzen (Präfixe, Suffixe, Wortbildung erkennen) Fremdwörter erkennen Fortleben des Lateinischen in Europa (italienisch, spanisch, französisch, englisch)</p>
15-19	<p>Verben: Plusquamperfekt Adverbbildung Verben: Futur Interrogativpronomen Wort- und Satzfragen Verben: Passiv Verben: PPP Substantive: e-Deklination Demonstrativpronomina hic und ille</p>	<p>angemessene Übersetzung unter Beachtung gramm. Signale</p>	<p>Der Mensch und die Götter: Aeneas folgt dem Götterwillen Das hölzerne Pferd Wer deutet den Willen der Götter? Keine Angst vor Gespenstern Von Venus zu Augustus Prometheus als Helfer Triumph des Paullus Caesar – ein Gott?</p>	<p>Wortbildungselemente nutzen Textsorten beachten Partizipien analysieren (Erkennungsmerkmale, Bezugswörter)</p>

20-23	Verben: PPA Ablativus absolutus Komparation Dativ des Zwecks Doppelter Akkusativ	Erschließung aus dem Kontext angemessene Übersetzung unter Beachtung gramm. Signale	Auf der Suche nach Erklärungen: Mythen, z.B. Narziss und Echo Phaeton: Hochmut vor dem Fall Römer und Philosophie Epikur Tragödie der Antigone Bestimmung des Aeneas	kritische Rezeption von historischer Überlieferung und Mythen Vielfalt von Übersetzungsmöglichkeiten kennen (Part. Coniunctum; Ablativus absolutus) und anwenden
24-28	Verben: ferre Genitiv als Prädikatsnomen und Attribut Konjunktiv Konjunktiv in Gliedsätzen PFA Gerundium Gerundivum	Satzbaupläne beachten zur Ermittlung eines Satzbauplanes (Satzgefüge) Interpretation angemessener Lesevortrag	Blick in die Provinzen: Ausbreitung der römischen Zivilisation Artemis von Ephesos Weltwunder Luxus an der Mosel Teile und herrsche! Vercingetorix: ein Ereignis – zwei Berichte Die Seherin Veleda (Tacitus) Es geht nicht ohne Latein – Mahnung Karls des Großen Schreibregeln für Mönche	Wortfamilien „Kulturwörter“ des Lateinischen Latein nutzen in den Fremdsprachen
29-30	fakultativ fieri Konjunktiv im Hauptsatz Deponentien	rhetorische Mittel kennen umfassende Interpretation angemessener Lesevortrag	Religionen im Weltreich: Der Glaube öffnet Horizonte Christentum Erlösung durch Isis	Sachfelder erstellen Zusammenfassung: Satzglieder (Satzmodell)

BEITRAG ZUR STRASSE DES LERNENS

KLASSE 8: Kennenlernen und Benutzung der Lernsoftware „Navigium“

KLASSE 9: Einsatz der Lernsoftware „Navigium“; Kennenlernen der Textfunktion; Hinführung zur Interpretation des Originals

III. SEKUNDARSTUFE II

III.1 EINFÜHRUNGSPHASE

Die **EINFÜHRUNGSPHASE** führt die in Klasse 9 begonnene Arbeit mit lateinischen Originaltexten weiter und vertieft bzw. erweitert anhand anspruchsvollerer Texte die bisher erworbenen Kompetenzen der SuS im grammatikalischen, textanalytischen und interpretatorischen Bereich. Auch die Arbeit mit dem *Wörterbuch*, die als grundsätzlich vertraut gilt, soll die SuS zu einer flexiblen und geübten Handhabung dieses wichtigen Hilfsmittels führen, die dazu befähigt, auch ungewöhnliche Formen und Wortbedeutungen selbständig aufzufinden. Das Lexikon dient *nicht* als Ersatz für grundsätzlich unzureichende Vokabelkenntnisse, sondern soll die SuS in die Lage versetzen, mit seltenen und entlegenen Vokabeln in den Texten der lateinischen Autoren zurechtzukommen.

Ein *solides Grundgerüst* der lateinischen Grammatik wird in der Einführungsphase vorausgesetzt – es ist zur Erfüllung der hier gestellten Anforderungen unabdingbar. Eine punktuelle Wiederholung einzelner grammatischer Themen im Unterricht ist gewiss hier und da immer mal wieder erforderlich, doch angesichts der übergeordneten Leitziele der Originallektüre nur in sehr begrenztem Umfang und (im Normalfall) auch nur textbegleitend möglich. Zu einer tiefergehenden Aufarbeitung von Lücken in diesem Bereich eignen sich die von der Schule angebotenen Vertiefungskurse oder das häusliche Selbststudium. In der Einführungsphase erweitert sich der Horizont der SuS auf **neue Fragestellungen und Themen**.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...

TEXTKOMPETENZ

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Texte anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,

SPRACHKOMPETENZ

- auf Grund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,

KULTURKOMPETENZ

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben.

Inhaltsfelder:

- Römische Rede und Rhetorik
- Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Die inhaltlichen Schwerpunkte *Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum* und *Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart* werden anhand eines Rhetorikkurses mit Texten und Übungen zur Rhetorik (*officia oratoris, partes orationis*) erschlossen und anhand eines Lektürekurses zu **Ciceros erster Catilinarie** konkretisiert. Ausgewählte Textpassagen lassen die SuS exemplarisch nachvollziehen, wie der Einsatz rhetorischer Elemente die Lenkung oder gar Manipulation des Hörers bzw. Lesers ermöglicht und zur Durchsetzung eigener Interessen, Positionen oder Ideologien genutzt werden kann. Dabei bietet sich immer wieder der Rekurs auf die verfassungspolitischen und zeitgeschichtlichen Voraussetzungen der Rede an.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel
		Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Ciceros Leben, Zeit und Werk - histor.-situative Voraussetzungen der Rede - republikanische Verfassung Roms - Catilinas Verschwörung, eine Gefahr für Rom - Einsatz und Wirkung von Rhetorik - sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes - gattungsspezifische Merkmale der Rede - Überzeugungskraft der Argumentation - Grundlagen antiker Redekunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Rhetorik-Theorie: Ideal des guten Redners - Politik und Rhetorik - Überführung Catilinas anhand von Zeugen und Indizien - moralische und gesellschaftliche Demontage des Angeklagten als Staatsfeind, Verbrecher und Terrorist - Meinungsbildung im Senat: einer gegen alle - Cicero als Verteidiger und Bewahrer der Republik - Rollenspiel: ‚Patria-Rede‘ 	<ul style="list-style-type: none"> - Textbuch, Arbeitsblätter - Auszüge aus der Parallelüberlieferung - moderne Reden: Hör- oder Videobeispiele aus Politik, Geschichte, Kino
		<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Vortrag einer Verteidigungsrede (‚Pro Catilina‘) nach den Regeln röm. Redekunst - Ausstellung: ‚Mensch Cicero‘

Der inhaltliche Schwerpunkt *Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl* wird anhand ausgewählter **Metamorphosen Ovids** erschlossen und bietet einen abwechslungsreichen Einblick in die griechisch-römische Mythologie. Die SuS lernen eine Weltsicht kennen, in der die Verwandlung das Grundprinzip der Natur darstellt. In der Gestaltung seiner Figuren erweist sich Ovid als gewiefter Psychologe und guter Kenner menschlicher Verhaltens- und Denkweisen. So führt die Ovid-Lektüre den SuS an einzelnen Gestalten vor, wie Charaktereigenschaften, Triebe und Affekte das menschliche Handeln durchgehend prägen, und regt sie zum Nachdenken über die seelischen Vorgänge, die von Ovid dargestellt werden, an. Exemplarische Rezeptionsdokumente zu den behandelten Mythen, z.B. aus dem Bereich der bildenden Kunst, Musik oder Literatur, können diese inhaltliche Auseinandersetzung schärfen und zwischen Antike und Gegenwart vermitteln.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Ovids Leben, Zeit und Werk - neues Versmaß: Hexameter - Grundprinzipien des Verwandlungsprozesses - Antagonismus von Menschen und Göttern - Sagenkreis der griech.-röm. Mythologie - stilistische und narrative Gestaltung - Vermischung literarischer Gattungen - Ovid als Psychologe - Welterklärung: aitiologische Elemente 	<ul style="list-style-type: none"> - Proömium: Ovid informiert seine Leser - Verwandlungstypen: in Tiere, in Blumen,... - Verwandlung als Fortsetzung der Vorgeschichte in anderer Form - Ungleiche Liebespaare: Erfolg und Scheitern - Hybris und ihre Bestrafung - Motiv des Götterbesuchs auf Erden - Gestaltung von Reden - Funktion der Vergleiche bei Ovid 	<ul style="list-style-type: none"> - Textbuch, Arbeitsblätter - Arbeitsheft zu Ovid - Bildmaterial: barocke und moderne Rezeption - Ovid-Comics - Vokabelbilder - Musikdokumente <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - Foto-Projekt Ovid - filmische oder zeichnerische Umsetzung - Collage: Hybris / Liebe in der heutigen Zeit

Diese Unterrichtsvorhaben liefern mit Hilfe der Darstellungsformen Dichtung und Prosa zudem Informationen über die Inhalte, Methoden und Fragestellungen des weiterführenden Lateinunterrichts in der Qualifikationsphase.

Am Ende der Einführungsphase wird den SuS, die Latein ab Klasse 6 als zweite Fremdsprache belegt haben, das **Latinum** erteilt, wenn sie auf dem Jahreszeugnis *mindestens ausreichende Leistungen* im Fach Latein nachweisen können.

III.2 QUALIFIKATIONSPHASE

In der **QUALIFIKATIONSPHASE** sind die für das *Zentralabitur in NRW* verbindlichen Autoren, Themen und Kompetenzen vorgesehen. Daher sei an dieser Stelle auf die aktuellen Vorgaben verwiesen, die das *Schulministerium NRW* in seinem *Internet-Bildungsportal* für das Zentralabitur Latein vorgibt.

Für das Abitur 2017, 2018 und 2019 sind als Lektüreautoren vorgeschrieben (Gk): Seneca (Die philologische Durchdringung der Alltagsumgebung von Seneca, *Epistulae morales ad Lucilium* in Auswahl), Cicero (Sprache, Macht und Politik, ausgehend von Cicero, *Pro P. Sestio oratio* in Auswahl), Ovid (Mythologische Gestalten, Welterschöpfung und Wandlung ausgehend von Ovid, *Metamorphosen* in Auswahl) und Livius (Geschichte und Geschehen in realen und fiktiven Deutungen ausgehend von Livius, *Ab urbe condita*, 1. Dekade in Auswahl). Die Beschäftigung mit diesen Autoren thematisiert zahlreiche für die Philosophie, Kultur und Geschichte Europas grundlegende Gedanken. (vgl. I. Latein und Europa)

– In der Besprechung der stoischen Philosophie **Senecas** erhalten die SuS anhand von alltäglichen sowie existenziellen Fragestellungen einen Einblick in die Grundprobleme des menschlichen Lebens. Die philosophischen Antworten, die ein reicher und gebildeter Römer wie Seneca darauf bereithielt, geben Anlass zur kritischen Auseinandersetzung sowohl mit den Textinhalten als auch mit der eigenen bzw. der vorherrschend vertretenen Position zu dieser Frage. Damit bietet Seneca auch einen Beitrag zur Werteerziehung. Zusätzlich bieten sich in Bewertungsphasen Möglichkeiten, Aussagen und Haltungen des Christentums bzw. der katholischen Kirche einfließen zu lassen. Nicht zuletzt lernen die SuS die wichtigsten Philosophenschulen der Antike (Stoa, Epikureismus) kennen.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel
		Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Senecas Leben, Zeit und Werk - Lehrgebäude des kaiserzeitlichen Stoizismus - Merkmale philosophischer Briefliteratur - sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes - Philosophie als Alltags- und Lebenshilfe - Sinnfragen menschlicher Existenz - kritische Auseinandersetzung mit Seneca 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeit und Lebenserwartung - Umgang mit Schicksalsschlägen, Leid und Krankheit - richtige Einstellung zum Tod - das Individuum in der Gesellschaft - Geld und Reichtum: die Bedürfnisse des Menschen - Vorstellungen von Gott /Göttern - Seele und Vernunft, ein Funken des göttlichen Feuers - Definition, Wert und Bedeutung der Philosophie - der Stoizismus im Vergleich mit anderen Philosophenschulen 	<ul style="list-style-type: none"> - Textheft, Arbeitsblätter -philosoph. Sekundärtexte, z.B. Tod des Sokrates oder ‚Carpe diem‘-Motiv - Bibelzitate des NT - moderne Pop- oder Rock-songs mit philosophischen Gedanken - Nero-Szenen aus dem Film ‚Quo vadis‘ - Cartoonfiguren: Selma das Schaf; Herr Rossi sucht das Glück
		<ul style="list-style-type: none"> - Interview mit Seneca - Collage: zeitgenössische Haltung zu einschlägigen Themen der Stoa

– Die Rede **Pro Sestio** von **Cicero** greift das erste Halbjahr aus der EF wieder auf und vertieft den Schwerpunkt „Funktion und Bedeutung der Rede“ durch eine weitere Gerichtsrede mit politischem Hintergrund. Hier kann und soll an die Vorkenntnisse aus der EF angeknüpft werden. Die Untersuchung der rhetorischen Gestaltung des Textes sowie die Entlarvung ihrer

Intention ist auch hier ein zentrales Anliegen des Lateinunterrichts: Cicero zieht hier klare Grenzen zwischen den Fronten und trennt scharf zwischen Gut und Böse, zwischen Optimaten und Popularen. Gerade den philosophisch und kulturgeschichtlich orientierten Passagen der Rede ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da sie Querverbindungen zu den übrigen Halbjahren zulassen. Die Exkurse und auch der Schluss der Rede gelten als programmatisch für Ciceros Politikverständnis. Der historisch-politische Hintergrund der Triumviratszeit soll das Gesamtverständnis der Rede vertiefen und objektive Beurteilungskriterien liefern, um der ausgefeilten Rhetorik des Autors mit geeigneten Mitteln zu begegnen.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel
		Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Ciceros Leben, Zeit und Werk - histor.-situative Voraussetzungen der Rede - republikanische Verfassung Roms - Krise der Republik unter dem Triumvirat - theoret. Grundlagen antiker Redekunst - gattungsspezifische Merkmale der Rede - sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes - Einsatz und Wirkung von Rhetorik - Überzeugungskraft der Argumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Rhetorik-Theorie: antikes Ideal des guten Redners - Verteidigung des Angeklagten: Sestius, ein Ehrenmann - Feindbild Clodius: der Zerstörer der freien Republik - Gemeinwohl oder privates Glück: eine Grundsatzfrage - Kulturentstehungslehre: Zivilisation und Recht - Gegensatz von Optimaten und Popularen: Trennung zwischen ‚Guten‘ und ‚Bösen‘ - Staat und Staatsform in Ciceros Reflexion - Redeschluss: Ciceros Vermächtnis 	<ul style="list-style-type: none"> - Textheft, Arbeitsblätter - Auszüge aus modernem Staatsrecht / Strafrecht - moderne Reden: Hör- oder Videobeispiele aus Politik, Geschichte, Kino - Caesar-Film
		<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Vortrag einer Anklagerede („In Sestium“) nach den Regeln der antiken Rhetorik - Podiumsdiskussion: Cicero und die Krise der Republik

– Mit **Ovids *Metamorphosen*** wird das zweite Halbjahr der EF wieder aufgegriffen. Hier geht es allerdings um die Urgeschichte von Kosmos und Welt (Schöpfung, Weltzeitalter, Sintflut) sowie um die Geschichte Roms bis zum 1. Jahrhundert v.Chr. (Romulus, Caesar und Augustus). Damit ergeben sich thematische Überschneidungen zur Sestius-Rede sowie zu Livius. Auch bieten sich fruchtbare Querverweise auf das Alte Testament an. Die Kenntnis des hexametrischen Versbaus und der poetischen Sprache Ovids soll vertieft und gefestigt werden; hinzu tritt wiederum die stilistische Durchformung seiner Dichtung. Ein Vergleich mit historischen und archäologischen Zeugnissen der Zeit trägt dazu bei Ovids Intentionen deutlicher zu erkennen und sein Verhältnis zu den neuen Machthabern der Prinzipatszeit, namentlich zu Kaiser Augustus, zu ergründen. Dieser Kontext gewährleistet, bei den SuS schließlich ein ausgewogenes und abgerundetes Bild entstehen zu lassen.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel
		Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Ovids Leben, Zeit und Werk - Hexameter: Wdh. und Vertiefung - antike Mythologie: Götter und Heroen - Naturphilosophie als Welterklärungsmodell - Augustus und der Beginn des Prinzipats 	<ul style="list-style-type: none"> - Vom Chaos zum Kosmos: die Urgeschichte der Welt - Erschaffung des Menschen - Deszendenztheorie: Mythos von den vier Weltzeitaltern 	<ul style="list-style-type: none"> - Textbuch, Arbeitsheft - Ovid-Comic - Bildmaterial: moderne Rezeptionsdokumente - Schöpfungsberichte der Bibel / anderer Religionen

<ul style="list-style-type: none"> - stilistische und poetologische Gestaltung - Vermischung literarischer Gattungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Pythagoras-Rede: beständiger Wandel und Unvergänglichkeit allen Seins als Grundprinzip von Natur, Seele und Zeitläuften - Panegyrik und Kaiserkult: Caesars Apotheose, Prinzipat des Augustus als neues goldenes Zeitalter - Vergänglichkeit und Dauer: Epilog als ‚Siegel‘ des Werks 	<ul style="list-style-type: none"> - Naturwissenschaftliche Fachliteratur - archäologische Überreste des augusteischen Rom <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung: die naturwissenschaftlichen Lehren der Vorsokratiker - Stadtmodell: Bauten des Augustus in Rom - Numismatik: Caesar und Augustus auf römischen Münzen
--	---	---

– Das Geschichtswerk des **Livius** bildet den Abschluss der Lektürephase in der Oberstufe. Hier treten erneut römische Wertbegriffe und staatsbürgerliche Ideale in den Vordergrund: Die legendenhaften Erzählungen von römischen Helden der Frühzeit (Romulus, Cincinnatus, Mucius Scaevola, Cloelia, Horatius Cocles etc.) dienen Livius zur Exemplifizierung seiner moralisch orientierten Geschichtsschreibung und stellen Kristallisationspunkte von als vorbildlich empfundenen altrömischen Tugenden und Verhaltensweisen dar. Diese gilt es im Unterricht als eigentlichen Kern aus dem Erzählgewebe herauszuschälen und mit anderen ‚Exempla‘ dieses Geschichtswerkes zu vergleichen. Doch auch die kunstvolle narrative Gestaltung der einzelnen historischen Sagen verdient besondere Aufmerksamkeit. In einem zweiten Schritt geht es auch um die Auseinandersetzung mit Hannibal und den Karthagern, die als Bedrohung wie auch als Gegenbilder der frühromischen Heroen gelten. Die Zuordnung vieler Helden zum Stoizismus und zu Grundbegriffen eines staatsbürgerlichen Wertekanons, der den Einsatz für das Gemeinwohl und die Verfassung der Republik als höchste Priorität ansieht, schafft erhellende Bezüge sowohl zur Philosophie Senecas als auch zum politischen Programm Ciceros. Schließlich soll das Werk des Livius in seinem zeitgeschichtlichen Hintergrund betrachtet werden (moralischer Verfall, Ende der Bürgerkriegsepoche, Aufstieg des Augustus und Verhältnis zum Prinzipat), wodurch erneut sinnvolle Rückbezüge auf die Cicero- und insbesondere die Ovid-Lektüre möglich werden.

übergreifende Leitthemen und inhaltl. Schwerpunkte (für gesamtes Lektüre-Halbjahr)	konkrete mögliche Unterrichtssequenzen (in Auswahl)	Medien, Lernmittel
		Projektanregungen
<ul style="list-style-type: none"> - Leben und Werk des Livius - zeitgeschichtliche Entstehungsbedingungen - Augustus und der Beginn des Prinzipats - Merkmale römischer Geschichtsschreibung - altrömische Helden und ihre Historizität - röm. Werte und staatsbürgerliche Tugenden - Stoizismus im Werk des Livius - narrative Komposition der Sagen - sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorwort: Motive / Ziele des Autors - Stadtgründung und Neugründung Roms: Romulus und Augustus - Entartung des Königtums: Tarquinius Superbus und Brutus - der Idealtypus des ‚echten Römers‘: Mucius Scaevola, Horatius Cocles, Cincinnatus, Manlius, Coriolan - Frauen und ihre Rolle in der röm. Geschichte: Raub der Sabinerinnen, Lucretia, Cloelia - äußere Bedrohung Roms: Gallier-Einfall, Hannibal und die Karthager 	<ul style="list-style-type: none"> - Textheft, Arbeitsblätter - historische Parallelüberlieferung, moderne histor. Fachliteratur - Karikaturesammlung: ‚Livius in Karikaturen‘ - Rezeption: Gemälde mit Livius-Szenen <hr/> <ul style="list-style-type: none"> - kreative Auseinandersetzung mit Leerstellen, z.B. innerer Monolog eines der Hauptakteure - Plakatwand: altrömische und moderne Vorbilder

IV. FÄCHERVERBINDENDES LERNEN IN LATEIN

Das Fach Latein bietet generell ein *breit gefächertes* und im besten Sinne ‚*allgemeinbildendes*‘ *Spektrum* an Themen und Inhalten. Daher lassen sich für alle Jahrgangsstufen zahlreiche Berührungspunkte und damit Möglichkeiten zum **fächerübergreifenden bzw. -verbindenden Arbeiten** mit anderen gymnasialen Schulfächern ausmachen.

Am nächsten stehen dem Lateinischen dabei die *Sprachen* sowie die Themen *historisch-politischer* Provenienz. Aber auch zu *Religion* und den *künstlerischen Fächern* zeigt sich eine unübersehbare inhaltliche Nähe.

Die folgende Aufzählung bietet *Möglichkeiten* zur fächerübergreifenden thematischen Zusammenarbeit, die genutzt werden *können* und *sollen*. Durch den zeitlich unterschiedlichen Einsatz des Lateinischen in der Spracherwerbsphase ist die Zuordnung des nachgenannten Themenangebots zu Jahrgängen generell flexibel zu handhaben (wenn genau benennbar, ist sie im Einzelfall hinzugefügt).

- Deutsch:**
- allgemeine Satzlehre und Grammatik
 - Analysieren von Texten (Textkohärenz, rhetorische Mittel, Metrum, Gliederung)
 - Interpretieren von Texten (Inhalt, Intention, Perspektivität)
 - literarische Gattungen (Prosa, Lyrik, Drama)
 - antike Fabeln und Mythen (Phädrus, Dädalus und Ikarus ...) und ihre Rezeption
 - narrative Struktur eines neulateinischen Liebesromans oder Krimis [Kl. 9]
 - **obligatorisch:** Einblick in die Rhetorik. Der Einsatz von Stilmitteln [Kl. 9]
- mod. Sprachen:**
- Fortleben des Lateinischen im romanischen Wortschatz
 - grammatikalische Parallelen (Pronomen, Tempusgebrauch, Konjunktiv, Partizipien, ..)
 - Romanisierung: römische Spuren in Westeuropa (Pont du Gard, Hadrianswall, ..)
- Geschichte:**
- griechisch-römische Geschichte (Kultur- u. Alltagsgeschichte, Politik und Gesellschaft)
 - prominente Persönlichkeiten der Antike (Caesar, Augustus, ...) [Kl. 9, Q 1]
 - Kulturentstehungslehre im Vergleich zur Frühzeit des Menschen [EF, Q 1, Q 2]
 - Aufstieg des Christentums in der Spätantike [Kl. 8, Kl. 9]
 - Imperialismus (röm. Antike / 19. Jahrhundert) [Kl. 9]
 - Entdeckung der neuen Welt („De Indis“) [Kl. 9]
- Politik:**
- Staatsformen und theoretische Verfassungsmodelle (nach Cicero) [Q 1]
 - Problematik des ‚gerechten Krieges‘ (Theorie, ant. und mod. Bsp.) [Kl. 9, Q 1]
 - röm. Standesgesellschaft und Postmoderne - ein Gegenentwurf
 - Europa-Mythos und seine Rezeption in der Karikatur [EF]
- Erdkunde:**
- Raubbau und Umweltzerstörung im alten Rom und Griechenland
 - Topographie und Kartographie des antiken Mittelmeerraumes
 - antike und moderne Großstadt (Stadtwerdung, Infrastruktur, Probleme)]
- Religion:**
- Grundfragen menschlicher Existenz und Lebensgestaltung [EF, Q 1]
 - antike Wertbegriffe und Normen, Geltung von Ethik und Moral [EF, Q 1]
 - biblische Texte der Vulgata („Bilder der Bibel“) [Kl. 9]
 - lateinische Gebetstexte und Weihnachtslieder
 - Götterbilder in Mythos und Mythen [EF]
 - Schöpfungsgeschichte (Ovids Bericht von der Weltentstehung) [Q 2]
- Philosophie:**
- vgl. *Religion*
- Kunst / Musik:**
- Nachleben u. Rezeption antiker Stoffe (Malerei, Skulptur, Karikatur, Oper, ...) [Sek. II]
- Physik:**
- Ursprünge und Leistungen ant. Naturwissenschaft (Archimedes, Vorsokratiker, ..) [Kl. 9]
 - Caesars Rheinbrücke und andere Bsp. antiker Ingenieurskunst („Nudel-Brücke“) [Kl. 9]

I. LEISTUNGSANFORDERUNG UND LEISTUNGSBEWERTUNG IM FACH LATEIN

1. LEISTUNGSBEGRIFF

- a) Der Begriff von *Leistung*, der hier zugrunde gelegt wird, ist ein **pädagogischer**, nicht ein rein kognitiver, individueller oder produktbezogener. Er zielt auf eine hohe Vielfalt an Kompetenzen, selbständiges Arbeiten und die eigenständige Aneignung und Anwendung unterschiedlicher Methoden. Auch fußt er auf einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen SuS und Lehrkräften, das die Einbeziehung der Lerngruppe auch in die Beurteilung von Leistung zulässt und ihnen einen Teil der Verantwortung in diesem Bereich überträgt. Daraus ergibt sich auch ein höheres Maß an Transparenz für die zu beurteilenden SuS, speziell dann, wenn sie eine Vielzahl von differenzierten Rückmeldungen, nicht zuletzt auch vom Lehrer, erhalten. Auch die Ergebnisse von gemeinschaftlich erbrachten Leistungen, von kreativen Arbeiten, von Präsentationen etc. sind unter dem Begriff von Leistung und ihrer Bewertung einzubeziehen. Der Leistungsbegriff ist also ein ganzheitlicher; er bewirkt – im Idealfalle – ein uneingeschränktes Maß an Selbstverwirklichung und Selbstvertrauen von SuS im Lateinunterricht.
- b) Um Leistungen, wie sie hier umrissen wurden, zu ermöglichen, nimmt die **Förderung, Rückmeldung und Kontrolle erfolgreichen Lernens** im Fach Latein einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit ein. Dies zeigt sich in vielfältiger Weise:
- **Förderung:** In der Jahrgangsstufe 7 wird in einer der vier Wochenstunden Latein in Differenzierungsgruppen unterrichtet. Hier erhalten SuS, die Nachhilfebedarf haben, eine gezielte Förderung, die Schwächen individuell beheben soll. Leistungsstarke SuS werden mit besonderen Projekten und Herausforderungen gefordert und so weiter gestärkt. – Auch in der EF wurde ein Förderkurs eingerichtet, der SuS, die mit Defiziten zu kämpfen haben, die Chance auf die Bewältigung der erwarteten Anforderungen bietet. Auch lernschwache SuS der Klasse 6 erhalten ein solches Angebot. – Im freiwilligen Bereich werden besonders Begabte weiter gefördert durch Teilnahme an Sprachwettbewerben auf Landes- und Bundesebene, an antiken Theaterprojekten oder durch wissenschaftliche Beiträge in der lateinischen Fachzeitschrift PLL.
 - **Rückmeldung:** Sie ist ein alltäglicher und selbstverständlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit. Sie wird im normalen Unterrichtsgeschehen ebenso erteilt wie bei der klasseninternen Besprechung von zurückzugebenden Arbeiten oder Klausuren oder auch bei der Vergabe der Mitarbeitsnoten, die individuell und mit einer persönlichen Erläuterung der beobachteten Leistungen erfolgt. Unter den Klassen- und Kursarbeiten unserer SuS teilen wir in einem Kommentar mit, wo jeweils spezifische Stärken und Schwächen liegen und was zur Behebung von Defiziten zu tun ist. Facharbeiten werden nicht nur umfangreich schriftlich begutachtet, sondern auch, wenn sie besonders überzeugend waren, in der nächsten PLL-Ausgabe veröffentlicht. – Ein Maßstab bei der Leistungsrückmeldung sollte möglichst auch die persönliche Entwicklung des zu Beurteilenden sein, d.h. dass beispielsweise auch eine ‚ausreichende‘ Zensur durchaus als Erfolg zu verzeichnen ist, wenn die Ergebnisse zuvor deutlich darunter lagen.
 - **Lernerfolgskontrolle:** Jede Prüfung der Hausaufgaben, Vokabelabfrage, Übersetzungs- oder Grammatikübung ist nicht zuletzt eine Form der Lernerfolgskontrolle. Sie gehört daher zu unserem Kerngeschäft. Die Wiederholungslektionen im Lehrbuch (WH) geben hier zusätzliche Hinweise, ob der neuere Lernstoff verstanden wurde. Daneben können Vokabel- oder Grammatiktests das erfolgreiche Lernen kontrollieren und absichern. Auch die Kreuzworträtsel, die am Pius-Gymnasium zu jeder einzelnen Felix-Lektion erstellt wurden, sind ein geeignetes Instrument, die Beherrschung des lateinischen Vokabulars zu überprüfen – hier kann sich jeder Schüler selbst beobachten. – Einzigartig ist schließlich die Lernsoftware ‚Navigium‘, die ebenfalls am Pius-Gymnasium entwickelt wurde. Sie ermöglicht allen SuS selbstständiges Lernen am Computer, mit entsprechender Rückmeldung und der Möglichkeit seinen eigenen Lernstand immer wieder selbst zu erheben. Hier ist also ein Höchstmaß an Lernerfolgskontrolle garantiert.
- c) Die rechtsverbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung formulieren das Schulgesetz (§ 48) sowie die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6). Den Bestimmungen zufolge sind bei der Leistungsbeurteilung die von SuS erbrachten Leistungen in den beiden Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ *angemessen* und *gleichgewichtig* zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Die gezeigten und zu beurteilenden Leistungen beziehen sich im Fach Latein auf die *Kompetenzbereiche*:
- Sprachkompetenz
 - Textkompetenz
 - Kulturkompetenz
 - Methodenkompetenz

2. BEWERTUNGSBEREICH KLASSENARBEITEN

Klassenarbeiten werden angemessen vorbereitet und rechtzeitig (d.h. mindestens eine Woche vorher) an- gekündigt. Der Stoff, den die SuS wiederholen sollen, wird mitgeteilt und klar kenntlich gemacht.

Klassenarbeiten im Fach Latein sind zweiteilig anzulegen: Sie bestehen aus einem Übersetzungsteil und einem Fragen- und Interpretationsteil.

a) ÜBERSETZUNG EINES LATEINISCHEN TEXTES IN ANGEMESSENES DEUTSCH

Es handelt sich bei den zu übersetzenden Texten um didaktisierte Texte oder leichtere Originaltexte, die in begrenztem Umfang didaktisiert wurden. Hier dürfen nur bereits bekannte Phänomene sowie speziell die grammatikalischen Formen und Strukturen auftauchen, die innerhalb der letzten Unterrichtseinheit seit der vorigen Arbeit (neu) behandelt wurden. In der Regel liegt ein besonderer lexikalischer Schwerpunkt beim neuen Vokabular der letzten Lektionen sowie dem in diesem Rahmen aufgefrischten älteren Vokabular. Unbekannte Wörter bzw. Formen werden von der Lehrkraft angegeben. Inhaltlich ist der Text fremd. Er orientiert sich möglichst an den in der Lehrbuchlektüre zugrunde gelegten Situationen und Themenbereichen des antiken Lebens, erstrebt jedoch über diese Anknüpfungs- und Bezugspunkte hinaus erkennbare Varianz und vermeidet bloße Reproduktion bereits bekannter Passagen.

Der Umfang des Übersetzungsteils liegt bei etwa 2 Wörtern pro Übersetzungsminute, d.h. insgesamt bei 60-70 Wörtern in einstündigen Arbeiten (richtet sich nach Altersstufe und Lernstand). Als erschwerende Faktoren, die in der Wortzahl zu berücksichtigen sind, gelten lange Sätze, sich häufende sowie komplexe grammatikalische Strukturen, inhaltlich abstrakte oder rhetorisch stilisierte Texte.

Die Bewertung erwartet *Textverständnis sowie grammatikalische und sprachliche Richtigkeit*. Es gilt:

- Die Übersetzungsleistung wird „ausreichend“ genannt bei einem Fehlerquotienten von ca. 12% der Gesamtwortzahl. Bei einem Fehlerquotienten von 20% ist die Übersetzungsleistung „ungenügend“. -
- Übersetzungsfehler werden am Rand kenntlich gemacht und gewichtet. Es gilt die Negativkorrektur. Grundsätzlich werden einzelne fehlende Wörter und leichte Fehler, bei denen ein Verstoß gegen die lexikalische, semantische oder syntaktische Richtigkeit vorliegt und die den Sinn des Textes nicht wesentlich verändern, mit einem halben Fehler bewertet (-). Bei zwei Verstößen summiert man zu einem ganzen Fehler (I); ein solcher ist auch bei einzelnen mittelschweren Fehlern in den genannten Bereichen zu erteilen. Doppelfehler (+) werden bei schweren Verstößen in den bereits genannten Bereichen, die den Textsinn erheblich entstellen und als grobes Missachten zentraler Lernziele zu werten sind, gegeben. Bei völlig verfehlten Stellen („Fehlernestern“) sowie bei Textlücken wird pro 5 Wörter ein Doppelfehler angerechnet. Wenn möglich, werden „Fehlernester“ jedoch nach erkennbaren Einzelverstößen und eventuellen Folgefehlern isoliert und entsprechend unabhängig voneinander bewertet.
- Als Korrektur-Sigla sind anzuwenden: K (Konstruktionsfehler), Bz (Beziehungsfehler), Gr (Grammatikfehler; werden in Klammern jeweils spezifiziert nach Tempus, Modus, Numerus, Casus, Genus, Genus Verbi), S (Sinnfehler), Vok (Vokabelfehler), Vb (Vokabelbedeutungsfehler), W (Wortartfehler). Auslassungsfehler werden mit einem Auslassungszeichen vermerkt. Verstöße im Bereich der Muttersprache und der Orthografie sind ebenfalls kenntlich zu machen.
- Zur Bestimmung der einzelnen Notenstufen sehen die Richtlinien vor, von einer glatt ausreichenden Leistung auszugehen und darauf die übrigen Noten äquidistant, d.h. in gleichen Abständen bzw. nach unten leicht sich erweiternd festzulegen.

b) FRAGEN- UND INTERPRETATIONSTEIL

Den SuS wird im Fragenteil Gelegenheit gegeben, ihre theoretischen Kenntnisse im Bereich der Morphologie, der Grammatik und der griechisch-römischen Realia, die im Unterricht behandelt wurden, unter Beweis zu stellen. Ferner dokumentieren sie in einer Interpretationsaufgabe, dass sie den Text im Grundsätzlichen inhaltlich und gedanklich verstanden haben, indem sie ihn unter einer bestimmten Fragestellung zusammenfassen bzw. erläutern oder sich mit einzelnen Passagen kritisch bzw. kontrastiv auseinander setzen. Eine Anbindung an den aktuellen unterrichtlichen Diskurs ist dabei wünschenswert.

Die einzelnen Aufgaben kombinieren und mischen in ihren Anforderungen Reproduktion und Transfer; sie sind so zu stellen, dass sie insgesamt in ca. der Hälfte der für die Übersetzung eingeplanten Zeit bewältigt werden können. Die Aufgaben und ihre Teilaufgaben werden bepunktet, woraus sich die Note für diesen Teil der Klassenarbeit ergibt.

Die Leistung im Fragenteil wird i.d.R. mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Hälfte der Gesamtpunktzahl erreicht wurde. Wie bei der Übersetzungsleistung werden die übrigen Notenstufen in einem linearen Verfahren, d.h. in gleichen Abständen festgelegt.

Die beiden Teilergebnisse (Übersetzung /Fragenteil) einer Klassenarbeit werden unter der Arbeit gesondert ausgewiesen und grundsätzlich im Verhältnis 2:1 zueinander verrechnet. Hieraus ergibt sich die Gesamtnote der Klassenarbeit, die noch einmal mit einem kurzen Lehrerkommentar erläutert bzw. begründet wird. Wenn möglich bzw. erkennbar, werden spezifische Problemfelder benannt.

3. BEWERTUNGSBEREICH „SONSTIGE MITARBEIT“

Die über den Bereich der Klassenarbeiten hinaus erbrachten Leistungen der SuS fließen in die „Sonstige Mitarbeit“ ein. Diese Leistungen sind vielfältig und umfassen neben den vier fachlichen Kernkompetenzen auch methodische und sozialkooperative Kompetenzen sowie Selbstkompetenz. In der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ (SoMi) finden diese Teilleistungen in angemessener Weise Berücksichtigung.

Für die Beurteilung der SoMi zählen grundsätzlich Qualität, Quantität und Kontinuität der Schülerleistung. Das bedeutet, dass jede Bewertung alle drei Prinzipien mit einbeziehen muss: Exzellente Leistungen sind folglich nicht nur durch ihre Hochwertigkeit, sondern auch durch ihre relative Häufigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg definiert. Folgende Kriterien sind dabei im einzelnen relevant:

- **fachliche Kriterien:** Sprachbeherrschung (Grammatik: Morphologie und Syntax) - Umfang und Sicherheit der Vokabelkenntnisse (ergänzt durch Vokabeltests, mündliche Abfrage) - Fähigkeit zu Texterschließung und Übersetzung - Kenntnis der Fachsprache und der grammatischen Theorie - Lesefähigkeit - Wissen und Problemverständnis im Bereich der griechisch-römischen Geschichte, Politik und Kultur (Realienkenntnisse, kultureller Transfer)
- **methodische Kriterien:** Fähigkeit zur Anwendung von (lehrergelenkten) Texterschließungstechniken, Übersetzungsmethoden und weiteren fachspezifischen Arbeitstechniken (z.B. Organisation der Vokabelkenntnisse, evtl. Beschaffung fachspezifischer Informationen)
- **sozialkooperative Kriterien:** Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit - Einbringen eigener Kenntnisse und Ideen - Bereitschaft zur Kooperation - Reflexion fremder Beiträge und deren Ergänzung oder Verbesserung
- **Selbstkompetenz-Kriterien:** Grad der Bereitschaft und des Interesses, sich mit den Inhalten und Problemstellungen des Lateinunterrichtes zu beschäftigen (Aufmerksamkeit, Beteiligung) - Hausaufgaben (Regelmäßigkeit, Sorgfalt) - Vollständigkeit / Übersichtlichkeit der Heftführung - Vorliegen der Materialien im Unterricht - Selbstständigkeit des Arbeitens, ggf. freiwillige Eigenleistungen (Kurzreferate, Kreatives)

Die Auflistung der o.g. Leistungskriterien gibt lediglich eine Orientierungsgrundlage für die Bewertung; sie skizziert ein Anforderungsprofil, dessen Erfüllung im Einzelfall sicherlich nur annäherungsweise und ohne Anspruch auf lückenlose Vollständigkeit zu leisten ist. Das größte Gewicht liegt dabei auf den fachlichen Kriterien, die mindestens zur Hälfte in die Bewertung der SoMi einfließen sollten.

4. ZEUGNISNOTEN

Die Leistungen aus den Klassenarbeiten und die Leistungen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ werden jeweils zu einer Gesamtnote addiert; diese beiden Teilnoten ergeben dann im Verhältnis 1:1 die Zensur auf dem Zeugnis. Streng arithmetisches Vorgehen ist bei der Ermittlung der Note zu vermeiden. Insbesondere bei nicht eindeutiger Notenlage („zwischen zwei Noten“) sollte dem schriftlichen Bereich mehr Gewicht gegeben werden, da sich im schriftlichen Übersetzungsvorgang die bedeutsamste Kompetenz des Lateinischen, die historische Kommunikation, in besonderem Maße manifestiert.

5. BESONDERHEITEN IN DER SEK. II

Für die Sekundarstufe II (Einführungsphase und Qualifikationsphase) gelten die in 2.-4. genannten allgemeinen Regelungen und Prinzipien entsprechend. Mit Blick auf die Originallektüre und das beginnende wissenschaftliche Arbeiten sowie die höhere Relevanz der Leistungsbewertung für das nahende Abitur bedürfen sie allerdings der Ergänzung und Modifizierung.

a) BEWERTUNGSBEREICH KLAUSUREN

Es handelt sich bei den zu übersetzenden Texten um lateinische Originaltexte, die nur in sehr begrenztem Umfang oder möglichst gar nicht didaktisiert wurden. Der Text ist den Schülern unbekannt, doch ist eine thematische oder zumindest motivische Verwandtschaft zu gewährleisten. Besonders schwierige Passagen werden vorgegeben oder durch hinreichende Hilfestellungen erleichtert, schwer auffindbare Lemmata oder Wortbedeutungen sind anzugeben. Der Umfang der Hilfen richtet sich nach dem Lernstand der Gruppe (2.Fs./3.Fs.; Erstlektüre/spätere Lektüre), überschreitet jedoch i.d.R. nicht das Maß der zum Gelingen der Übersetzung erforderlichen Angaben. Dafür steht den SuS das Wörterbuch zur Verfügung, dessen richtige Benutzung nach einer Eingewöhnungsphase als bekannt und damit als zu erbringende Grundqualifikation vorausgesetzt wird. Der Umfang des Übersetzungsteils liegt bei etwa 1 bis 1,5 Wörtern pro Übersetzungsminute, d.h. insgesamt bei mindestens 60 bis höchstens 90 Wörtern in zweistündigen Klausuren. Dabei ist anzumerken, dass Klausurtexte aus dem Bereich der Prosa (Seneca, Cicero, Livius) tendenziell länger ausfallen werden als solche aus dem Bereich der lateinischen Dichtung (Ovid), da gebundene Sprache höhere Anforderungen an den Übersetzer stellt.

Für die Bewertung der Übersetzung gelten die oben angeführten Vorgaben („ausreichend“ beim Fehlerquotienten von ca. 12% der Wortzahl des Textes, die übrigen Notenstufen ergeben sich äquidistant).

Im Fragen- und Interpretationsteil stehen inhaltliche und interpretatorische Fragestellungen sowie Kenntnisse zum Autor, seinem Werk und seiner Gedankenwelt im Vordergrund, während Grammatikaufgaben demgegenüber zurücktreten. Auch die stilistische Analyse und der kulturelle Transfer sind angemessene Anforderungen dieses Klausurteils (z.B. rhetorische Mittel, Nachleben in der Kunst). Bei den Dichtern tritt die metrische Analyse des Hexameters als weitere Aufgabe hinzu.

Für die Bewertung des Fragenteils gilt das Obige (mindestens die Hälfte der zu erreichenden Punktzahl ergibt die Teilnote „ausreichend“, die übrigen Noten sind linear festzulegen), ebenso für die Verrechnung der beiden Klausurteile im Verhältnis 2:1. Ein Kommentar des Korrektors benennt auch hier Leistungen, Defizite, Problemfelder.

b) BEWERTUNGSBEREICH „SONSTIGE MITARBEIT“

Die oben angeführten Grundprinzipien Qualität, Quantität und Kontinuität sind auch für die SoMi der Sek. II von grundlegender und entscheidender Bedeutung. Die Teilkriterien gelten entsprechend; hinzukommen bei den fachlichen Leistungen Kenntnisse über den aktuellen lateinischen Autor (Leben und Epoche, sein literarisches Umfeld und Selbstverständnis sowie morphologische / lexikalische Besonderheiten) und nicht zuletzt die Fähigkeit zur Versanalyse bei den Dichtern.

Ferner wird in gestiegenem Maße eine innere Auseinandersetzung mit den Textinhalten erwartet, die zu einem vertieften Textverständnis führt (Nachvollziehen fremder Denkweisen, Nähe oder kritische Distanz durch Vergleich und Aktualisierung, werkimmanente Charakteristika des Autors).

Als weitere mögliche Leistung tritt in Q1 die Anfertigung einer Facharbeit hinzu, durch die die erste Klausur des zweiten Halbjahres ersetzt wird. Die Vorgaben zum Erbringen einer solchen Leistung sind am Pius-Gymnasium zentral und fachunspezifisch geregelt; danach richten sich entsprechend die grundsätzlichen Bewertungskriterien einer Facharbeit in Latein.

c) ZEUGNISNOTEN

Für die Zeugnisnoten gelten sinngemäß dieselben Regularien wie oben ausgeführt. In der Qualifikationsphase werden jedoch Notenpunkte vergeben; die Endnote wird aus den beiden Teilbereichsnoten (Leistung der Klausuren und Leistung der SoMi-Noten) gebildet. Hier ist allerdings ebenfalls der ‚pädagogische Spielraum‘ zu beachten, d.h. dass nicht ausschließlich nach der Arithmetik der vier Teilnoten die Zeugnisnote ‚gemittelt‘ werden sollte. Im Zweifelsfall darf den schriftlichen Ergebnissen eine ausschlaggebende Bedeutung zugemessen werden.

ANHANG: KRITERIENORIENTIERTES LEISTUNGSTABLEAU ZUR BEWERTUNG DER „SONSTIGEN MITARBEIT“ (Sek. I)

(vgl. zu den Grundkriterien der Bewertung der SoMi oben unter Punkt 3)

NOTE	FACHLICHE KRITERIEN	METHODISCHE KRITERIEN	SOZIALKOOPERATIVE KRITERIEN	SELBSTKOMPETENZ-KRITERIEN
sehr gut	gleichmäßig hohe, konzentrierte und qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; hervorragende Beherrschung der grammatikalischen Inhalte; sehr sichere, umfangreiche Vokabelkenntnisse; fehlerfreie, sprachlich elegante Übersetzungen; souveräner Umgang mit Fachtermini; Fähigkeit zum kulturellen Transfer	eigenständige, sichere Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; systematische Organisation des Vokabulars; zielsichere, umfassende Informationsbeschaffung	aktive, kooperative, effektive Arbeit im Team; plant, moderiert und reflektiert die Arbeit hervorragend; übernimmt bereitwillig Verantwortung, auch bei Problemen	ausgeprägte Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; besonders interessiert, völlig selbständig arbeitend; vollständige, stets vorzeigbare Unterlagen; vorbildliche Hausaufgaben
gut	hohe, konzentrierte und qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; gute Beherrschung der grammatikalischen Inhalte; gefestigte, umfangreiche Vokabelkenntnisse; in der Regel fehlerfreie, sprachlich angemessene Übersetzungen; gute Fähigkeit zum kulturellen Transfer	meist selbständige, gute Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; sinnvolle, übersichtliche Organisation des Vokabulars; in der Regel erfolgreiche Informationsbeschaffung	aktive, kooperative Arbeit im Team; plant, steuert und reflektiert die Arbeit; zeigt Verantwortung, auch bei Problemen	hohe Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; interessiert und selbständig arbeitend; stets vorhandene, ordentliche Unterlagen; gewissenhafte Erledigung der Hausaufgaben
befriedigend	überwiegend regelmäßige, konzentrierte und meist qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; hinreichende Beherrschung der grammatikalischen Inhalte; ordentliche Vokabelkenntnisse in begrenztem Umfang; häufig richtige, gelegentlich fehlerhafte, sprachlich unsaubere Übersetzungen; Fähigkeit zum kulturellen Transfer	gelenkte Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; vorhandene Organisation des Vokabulars; insgesamt brauchbare Informationsbeschaffung	Mitarbeit im Team; trägt die Arbeit konzentriert mit eigenen Beiträgen mit; erkennbare Mitverantwortung, eher zurückhaltend bei Problemen	erkennbare Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; überwiegend interessiert, meist selbständig arbeitend; brauchbare, im Normalfall vorliegende Unterlagen; zufriedenstellende Erledigung der Hausaufgaben

ausreichend	gelegentliche, nicht immer konzentrierte Beteiligung im Plenum; grundlegende, aber lückenhafte Kenntnisse der grammatikalischen Inhalte; unsichere, lückenhafte Vokabelkenntnisse; häufig fehlerhafte Übersetzungen; geringe Fähigkeit zum kulturellen Transfer	stark gesteuerte, zeitaufwendige Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; nachlässige Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung oberflächlich, unvollständig	beteiligt an Teamarbeit, aber wenig eigeninitiativ; eher still oder unkonzentriert; überlässt schwierige Aufgaben und Probleme anderen	verminderte Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; Motivation und Interesse unet, selbständige Arbeit in nur begrenztem Maße; nachlässige, gelegentlich fehlende Unterlagen; unsorgfältige Erledigung der Hausaufgaben
mangelhaft	seltene Beteiligung im Plenum, oft mit gravierenden Mängeln und Defiziten; überwiegend lückenhafte Kenntnisse der grammatikalischen Inhalte; sehr unsichere, defizitäre Vokabelkenntnisse; überwiegend fehlerhafte, sprachlich unverständliche Übersetzungen, auch mit Auslassungen; kaum Fähigkeit zum kulturellen Transfer	häufige Missachtung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; kaum erkennbare Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung unsachgemäß	kaum beteiligt an Teamarbeit; überwiegend passiv, unkommunikativ; desinteressiert, auch ablenkend	geringe Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; wenig interessiert, Arbeit oft nur nach Aufforderung; unstrukturierte, oft fehlende Unterlagen; defizitäre Bearbeitung der Hausaufgaben
ungenügend	keine freiwillige Beteiligung im Plenum, gravierende Defizite; flächendeckende Lücken in den Kenntnissen der grammatikalischen Inhalte; kaum nachweisbare Vokabelkenntnisse; weitestgehend fehlerhafte, sprachlich unverständliche Übersetzungen, mit vielen Auslassungen; Unfähigkeit zum kulturellen Transfer	Unkenntnis von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; keine Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung (wenn überhaupt) defizitär	unbeteiligt an der Teamarbeit; völlig passiv oder destruktiv; desinteressiert und häufig ablenkend; keine Kooperationsbereitschaft	keine Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; desinteressiert, völlig fehlende Selbständigkeit im Arbeiten; chaotische, regelmäßig fehlende Unterlagen; keine oder kaum Bearbeitung der Hausaufgaben

ANHANG: KRITERIENORIENTIERTES LEISTUNGSTABLEAU ZUR BEWERTUNG DER „SONSTIGEN MITARBEIT“ (Sek. II)

(vgl. zu den Grundkriterien der Bewertung der SoMi oben unter Punkt 3. bzw. 5.b)

NOTE	FACHLICHE KRITERIEN	METHODISCHE KRITERIEN	SOZIALKOOPERATIVE KRITERIEN	SELBSTKOMPETENZ-KRITERIEN
sehr gut 13-15	gleichmäßig sehr hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; hervorragende Beherrschung des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; sehr sichere, umfangreiche Vokabelkenntnisse; fehlerfreie, sprachlich elegante Übersetzungen; souveräner Umgang mit Fachtermini; exzellente Realienkenntnisse und Fähigkeit zum kulturellen Transfer	eigenständige, sichere Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; systematische Organisation des Vokabulars; zielsichere, umfassende Informationsbeschaffung	aktive, kooperative, effektive Arbeit im Team; plant, moderiert und reflektiert die Arbeit hervorragend; übernimmt bereitwillig Verantwortung, auch bei Problemen	ausgeprägte Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; besonders interessiert, völlig selbständig arbeitend; vollständige, stets vorzeigbare Unterlagen; vorbildliche Hausaufgaben
gut 10-12	hohe, konzentrierte und qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; gute Beherrschung des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; gefestigte, umfangreiche Vokabelkenntnisse; in der Regel fehlerfreie, sprachlich angemessene Übersetzungen; sachgerechter Umgang mit Fachtermini; fundierte Realienkenntnisse und gute Fähigkeit zum kulturellen Transfer	meist selbständige, gute Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; sinnvolle, übersichtliche Organisation des Vokabulars; in der Regel erfolgreiche Informationsbeschaffung	aktive, kooperative Arbeit im Team; plant, steuert und reflektiert die Arbeit; zeigt Verantwortung, auch bei Problemen	hohe Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; interessiert und selbständig arbeitend; stets vorhandene, ordentliche Unterlagen; gewissenhafte Erledigung der Hausaufgaben
befriedigend 7-9	überwiegend regelmäßige, konzentrierte und meist qualitätsvolle Beteiligung im Plenum; hinreichende Beherrschung des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; ordentliche Vokabelkenntnisse in begrenztem Umfang; häufig richtige, gelegentlich fehlerhafte, sprachlich unsaubere Übersetzungen; meist verständiger Umgang mit Fachtermini; zufriedenstellende Realienkenntnisse und Fähigkeit zum kulturellen Transfer	gelenkte Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; vorhandene Organisation des Vokabulars; insgesamt brauchbare Informationsbeschaffung	Mitarbeit im Team; trägt die Arbeit konzentriert mit eigenen Beiträgen mit; erkennbare Mitverantwortung, eher zurückhaltend bei Problemen	erkennbare Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; überwiegend interessiert, meist selbständig arbeitend; brauchbare, im Normalfall vorliegende Unterlagen; zufriedenstellende Erledigung der Hausaufgaben

aus-reichen d 4-6	gelegentliche, nicht immer konzentrierte Beteiligung im Plenum mit augenfälligen Qualitätsmängeln; grundlegende, aber lückenhafte Kenntnisse des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; unsichere, lückenhafte Vokabelkenntnisse; häufig fehlerhafte, sprachlich unangemessene Übersetzungen; nachlässiger, unkundiger Umgang mit Fachtermini; spärliche Realienkenntnisse und geringe Fähigkeit zum kulturellen Transfer	stark gesteuerte, zeitaufwendige Anwendung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; nachlässige Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung oberflächlich, unvollständig	beteiligt an Teamarbeit, aber wenig eigeninitiativ; eher still oder unkonzentriert; überlässt schwierige Aufgaben und Probleme anderen	verminderte Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; Interesse unstet, selbständige Arbeit in nur begrenztem Maße; nachlässige, gelegentlich fehlende Unterlagen; unsorgfältige Erledigung der Hausaufgaben
mangelhaft 1-3	seltene Beteiligung im Plenum, oft mit gravierenden Mängeln und Defiziten; überwiegend lückenhafte Kenntnisse des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; sehr unsichere, defizitäre Vokabelkenntnisse; überwiegend fehlerhafte, sprachlich unverständliche Übersetzungen, auch mit Auslassungen; meist falscher Gebrauch von Fachtermini; kaum Realienkenntnisse, kaum Fähigkeit zum kulturellen Transfer	häufige Missachtung von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; kaum erkennbare Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung unsachgemäß, unreflektiert	kaum beteiligt an Teamarbeit; überwiegend passiv, ineffektiv, unkommunikativ; desinteressiert, auch ablenkend; übernimmt keine erkennbare Mitverantwortung	geringe Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; wenig interessiert, Arbeit oft nur nach Aufforderung; unstrukturierte, oft fehlende Unterlagen; defizitäre Bearbeitung der Hausaufgaben
ungenügend 0	keine freiwillige Beteiligung im Plenum, gravierende und lähmende Defizite; flächendeckende Lücken in den Kenntnissen des sprachlichen Systems bzw. der grammatikalischen Inhalte; kaum nachweisbare Vokabelkenntnisse; weitestgehend fehlerhafte, sprachlich unverständliche Übersetzungen, mit vielen Auslassungen; Unkenntnis der Fachtermini; minimale Realienkenntnisse und Unfähigkeit zum kulturellen Transfer	Unkenntnis von Texterschließungstechniken und Übersetzungsmethoden; keine Organisation des Vokabulars; Informationsbeschaffung (wenn überhaupt) defizitär, völlig unreflektiert	unbeteiligt an der Teamarbeit; völlig passiv oder destruktiv; desinteressiert und häufig ablenkend; keine Kooperationsbereitschaft, ignoriert Teamverantwortung	keine Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten; desinteressiert, völlig fehlende Selbständigkeit im Arbeiten; chaotische, regelmäßig fehlende Unterlagen; keine oder kaum Bearbeitung der Hausaufgaben

ANHANG: EINHEITLICHER BEWERTUNGSBOGEN FÜR DIE FACHARBEITEN

„aut Beschluss der Lehrerkonferenz vom 21.11.2016 erfolgt die Bewertung von Facharbeiten am Pius-Gymnasium ab dem Schuljahr 2016/17 mittels des auf den Seiten 2 und 3 dieses Dokuments aufgeführten Bewertungsbogens.

Dabei ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen, welche Festlegung die jeweilige Fachschaft bzgl. der Gewichtung der einzelnen Teilbereiche getroffen hat:

Fach	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Bereich 4	Bereich 5
Biologie	20%	10%	20%	40%	10%
Chemie	10%	10%	20%	40%	20%
Deutsch	10%	25%	15%	40%	10%
Englisch	10%	36%	15%	24%	15%
Erdkunde	10%	20%	20%	40%	10%
Französisch	10%	30%	15%	25%	20%
Geschichte	10%	20%	20%	40%	10%
Informatik	20%	15%	20%	30%	15%
kath. Religionslehre	10%	15%	20%	40%	15%
Kunst	15%	15%	20%	35%	15%
Lateinisch	10%	20%	20%	40%	10%
Mathematik	20%	15%	20%	30%	15%
Musik	20%	15%	20%	30%	15%
Philosophie	15%	15%	20%	40%	10%
Physik	15%	15%	15%	40%	15%

Bischöfliches Pius-Gymnasium Aachen

Bewertungsbogen für Facharbeiten



Thema der Arbeit:

Latein

Verfasser/in:

Abgabetermin

1. Bewertung der Form [10%]	(Noten-) Punkte ^{*)}
Vollständigkeit der Arbeit: Titelblatt (mit Thema der Arbeit, Art der Arbeit, Fach, Name Schüler/in, Name Schule, Abgabetermin des Themas, Abgabetermin der Arbeit, Benotung durch den betreuenden Lehrer), ggf. Vorwort (mit Danksagungen o.Ä.), gegliedertes Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben), Einleitung (mit Motivation, Skizzierung des Vorhabens, Zielsetzung der Arbeit, zentraler Fragestellung), Hauptteil, Resümee (mit Fazit und ggf. Ausblick), ggf. Anhang (mit Fotos, Zusatzmaterial etc.), Literaturverzeichnis, Selbständigkeitserklärung	
Umfang der Arbeit: ca. 8-10 Seiten (von der Einleitung bis einschließlich Resümee)	
Layout der Arbeit: Schriftart und -größe (<i>Times New Roman</i> oder <i>Arial</i> - Text: 12 Punkt / Fußnoten: 10 Punkt), Zeilenabstand (Text: 1,5-fach / Fußnoten: einfach), Seitenränder (links 4-5 cm, sonst ca. 2 cm), Seitennummerierung (beginnend mit Einleitung), (Hervorhebung von) Überschriften, gliedernde Abschnitte, Zitiertechnik, Anmerkungen, Quellenangaben	
2. Bewertung der sprachlichen Leistung [20%]	(Noten-) Punkte ^{*)}
Sprachliche Korrektheit (Orthographie, Interpunktion, Grammatik)	
Angemessenheit und Klarheit des Satzbaus	
Präzision der Formulierungen	
Vermeidung von Füllwörtern und Redundanzen	
Vermeidung von Gedankensprüngen	
3. Bewertung des methodischen Vorgehens [20%]	(Noten-) Punkte ^{*)}
Sinnvolle Planung	
Korrekte Anwendung und Reflexion der Methoden des Fachs	
Umfang und Zweckmäßigkeit von Sekundärliteratur und anderen Materialien	
Anschaulichkeit der Präsentation (Abbildungen, Graphiken, Tabellen, Modelle)	
Verwendung der Fachsprache	
4. Bewertung des Inhalts [40%]	(Noten-) Punkte ^{*)}
Themengerechte und (sach)logische Gliederung der Arbeit	
Stringenz der Argumentation bzw. Schlüssigkeit der Beweisführung	
Begründung von Wertungen und Stellungnahmen	
Innovationscharakter und Kreativität des Themas	
Angemessenheit des Abstraktions- und Reflexionsniveau	
Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche (Reproduktion, Reorganisation, Transfer)	
Kritische Reflexion der eigenen Arbeit	

5. Bewertung des Entstehungsprozesses [10%]	(Noten-) Punkte[*]
Eigenständigkeit bei der Themenfindung und der Erstellung der Arbeit	
Ablauf und Inhalt der Beratungsgespräche	
Umgang des Schülers / der Schülerin mit kritischen Anmerkungen der Lehrkraft	

6. Kommentar

7. Gesamturteil
Punkte [*]

Für die Umsetzung der Noten in Punkte gilt der folgende Schlüssel:

Note	sehr gut			gut			befriedigend			ausreichend			mangelhaft			ungenügend		
	+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6		
Punkte	15	14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	03	02	01	00		

Aachen, den _____
 Ort / Datum Unterschrift der Lehrkraft

11. Werteeziehung im Lateinunterricht

Die Lehrbuchphase bietet durch die Themenauswahl des Lehrbuches eine Fülle von Vorlagen für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit antiken Glaubens- und Wertvorstellungen. Kontrastive Vergleichen daher gerade im Lateinunterricht der kritischen Auseinandersetzung mit (früheren) Wertvorstellungen und der Bewusstmachung eigener Wertvorstellungen. Vielfach bietet sich in der Auseinandersetzung mit antiken - sei es römischen oder griechischen - Vorstellungen eine Vorlage für eine Grundüberzeugung eines Staatsbürgers und letztlich die Antwort eines christlichen Menschenbildes an.

In der Lehrbuchphase Felix Neu (Kl.6-8):

Auseinandersetzung mit der Götterwelt und Vorstellungen der Antike

..7 Vesta als Hüterin des heiligen Feuers

Informationsstück: Fortbestand der Stadt abhängig vom Brennen eines Feuers im Tempel, Bestimmung von Vestalinnen im Alter von 6-10 Jahren, Wohnen wie in einem Kloster, Verpflichtung zu 30 Jahren Dienst, danach erst Möglichkeit zur Heirat (römisch)

Alles ist Schöpfung Gottes, ewiges Licht als Zeichen der immerwährenden Anwesenheit Gottes,

Freiheit des Menschen, freiwilliges Zölibat (christlich)

..10 Aufs Kapitol zu den Göttern

Informationsstück: Götterstatuen, Wahrzeichen der Macht (römisch)

Bilderverbot, monotheistischer Glaube, Gottes- und Nächstenliebe, Dienst am Nächsten (christlich)

..11 Sklaven in der Antike

Sklave als Objekt, als Sache, Recht über Leben und Tod beim Herrn (römisch)

Mensch zur Freiheit berufen, Ebenbild Gottes (christlich)

..23 Im Amphitheater

Spektakuläre Spiele, Unfreiheit der Gladiatoren (römisch)

Freiheit aller Menschen, Unantastbarkeit des Lebens (christlich)

..25 Wölfin als Wahrzeichen Roms

Abstammung der Römer als auserlesenes Volk von einem Gott (Mars), Rhea Silvia als „Jungfräuliche Mutter“ und Hervorhebung des Romulus als Stadtgründer (römisch)

Jeder Mensch ist von Gott geliebt, Hervorhebung der Bedeutung Jesu durch die Jungfrau Maria als Mutter

..26 Streit unter Brüdern

Streit und Mord als Bestand der Römer von Beginn an (Romulus/Remus)

Auch die Bibel kennt von Anfang an die Sünde (Kain und Abel), doch Gott hält an den Menschen fest und bietet einen Neuanfang

..29 Europa wird entführt

Der Mythos Europa, Mädchen/Immigrantin aus Phönizien (römisch)

Bestimmung Europas angesichts von Flucht und Immigration (christlich)

..46 Das Schwert des Damokles

Dem Schicksal ausgeliefert (griechisch-römisch)

Freiheit und Verantwortung des Menschen, geliebt von Gott (christlich)

..54 Olympische Spiele

Religiöser Ursprung mit Zeusopfer (griechisch)

Spiele der Völkerverständigung (heute)

..56 Die Rolle der Frau in der Antike

Frauen ohne politische und gesellschaftliche Rechte (griechisch)

Gleichberechtigung/ Menschenwürde (christlich)

L.57 Orakel, Oedipus

Dem Schicksal ausgeliefert als Grundstoff der Tragödien (griechisch)

Freiheit und Hoffnung; Menschen sind gottgeliebt (christlich)

In der Lehrbuchphase Prima brevis:

.8 Ein Anfang mit Schrecken
treit und Mord als Bestand der Römer von Beginn an (Romulus/Remus)
uch die Bibel kennt von Anfang an die Sünde (Kain und Abel), doch Gott hält an den Menschen fest
nd bietet einen Neuanfang.

.16 Wer deutet den Willen der Götter?
Dem Schicksal ausgeliefert (griechisch)
reiheit und Hoffnung; Menschen sind gottgeliebt (christlich)

.20 Der Mythos von Narziss und Echo
elbstverliebtheit (griech.-römisch)
elbst- und Nächstenliebe (christlich)

.22 Die Tragödie der Antigone
yrannenherrschaft (griech.)
Vertigheit der Werte; Werke der Barmherzigkeit (christl.) oder Staatshörigkeit

.29 Gesprächsthema Christentum
attraktivität des Christentums im heidnischen Umfeld

